

SVSS-Jahreskonferenz vom 29. Oktober 2014 in Zug

Protokoll Schulsportverantwortliche

Begrüssung/ allgemeine Informationen

Ruedi Schmid eröffnet die Konferenz und begrüsst alle Anwesenden zur Sitzung. Er kündigt einen themenreichen Nachmittag an und präzisiert einige Traktanden.

Protokoll der Jahreskonferenz vom 23. Oktober 2013

Das Protokoll wird genehmigt und dem Ersteller aus dem Kanton Uri herzlich verdankt.

Rückblick/ Auswertung SST 2014 im Kanton OW

André Kiser, Leiter der Abteilung Sport Kanton Obwalden, zieht Fazit über den SST 2014 in Obwalden. Die Tagesschau des Schweizer Fernsehen SRF strahlte am selben Abend einen positiven Bericht über den SST aus. Alle Kennzahlen, Besonderheiten und Herausforderungen sind in Form eines Schlussberichts aufbereitet, der Bericht kann als PDF-Dokument beim SVSS-Sekretariat angefordert werden. Wie üblich wurden die gemachten Erfahrungen bereits an das OK des kommenden SST in Luzern weitergeleitet, damit der nächste SST erneut erfolgreich und professionell durchgeführt werden kann. Um künftige Organisatoren zu unterstützen wäre es beispielsweise sinnvoll, Pflichtenhefte für Ressortleiter, exemplarische Wettkampfglemente für alle Disziplinen und einheitliche Beschilderungen zu erstellen, damit das vorhandenen Know-How, das momentan von Hansruedi Pauli gehütet wird, von Jahr zu Jahr weitergegeben und nachhaltig gesichert werden kann.

Probleme im Turnierbetrieb der SSTs der letzten Jahre entstanden normalerweise nicht auf Ebene OK oder Disziplinenchef, sondern in der Umsetzung vor Ort. Kritische Faktoren dabei waren jeweils die Infrastruktur, Schiedsrichter oder das Spannungsfeld Schulsport vs. Vereins-/Verbandssport. Rückmeldungen diesbezüglich werden von Hansruedi Pauli gesammelt und mit den zuständigen OKs besprochen.

Klettern im Sportunterricht: «Schulklettercup» - eine Idee

Das Traktandum wird kurzfristig vorgezogen. Markus Kümin informiert über die am Vormittag kurz angesprochene Idee eines „Schulklettercups“. Der Anlass soll gesamtschweizerisch aufgebaut werden und in Zusammenarbeit mit Schulen, Kantonen und Kletterhallen den Klettersport fördern. Das Qualifikationssystem könnte analog vorhandener Schulsport-Disziplinen-Meisterschaften mit kantonalen und/oder regionalen Ausscheidungen organisiert werden. Als Disziplin stellen sich die Initianten Bouldern vor, nicht Sportklettern am Seil.

Die Projektskizze wird diesem Protokoll als Anhang beigelegt. (folgt noch)

Zu folgenden Punkten hätte Markus gerne Rückmeldungen:

- a) Organisationsform
- b) Anlaufstelle / Kontaktperson
- c) Finanzen

Diskussion

SO: Es sind schon sehr viele Anlässe im Schulsport-Kalender, es besteht kaum noch Raum, dass neue Anlässe sich etablieren können. Die LP und Schüler sind bereits stark engagiert, zudem fehlt die entsprechende Infrastruktur. Punkte b) und c) wären kein Problem.

ZH: Zuständigkeit für Berufs- und Mittelschulen (Sek II) liegt nicht in der Zuständigkeit der Schulsportverantwortlichen. Grundsätzlich interessiert an einem derartigen Anlass, wobei auch schulgerechte Disziplinen eingeführt werden müssten. Zur Einführung wäre bottom-up am Erfolg versprechendsten. Dafür müsste die Werbung über die Infrastrukturen an interessierte Schülerinnen und Schüler gelangen. Es stellt sich auch die Frage, ob das nötige Niveau für Wettkampfanlässe in den Schulen in genügender Breite vorhanden ist. Allenfalls wäre ein Coaching-System à la Tanzwettbewerbe denkbar.

FR: Die spezialisierten Infrastrukturen sind grundsätzlich privat, jedoch verfügen die meisten Mittelschulen über Anlagen, um Klettern einzuführen. Es könnte auch mit mobilen Kletteranlagen gearbeitet werden. Es stellt sich die Frage, ob nicht eher Sek I anstelle von Sek II als Einführungs-Zielgruppe gewählt werden sollte.

VD: Der Mittelschul- und Berufsschulsport ist unterschiedlich organisiert, weshalb ein gemeinsamer Schulsportwettkampf schwierig zu organisieren wäre.

Weitere Informationen/ Hinweise zum SST 2015

Hansruedi Pauli informiert über den aktuellen Stand zu diversen Entwicklungsthemen um den Schweizerischen Schulsporttag.

a) Tischtennis

zur Idee einer Neuschaffung einer Tischtennis-Schulsportmeisterschaft. Im Rahmen des SST 2015 wird Tischtennis als Demonstrationssportart durchgeführt, wobei 10-20 Teams erwartet werden. Danach entscheiden die kantonalen Schulsportverantwortlichen, ob Tischtennis definitiv ins Programm des SST aufgenommen werden soll.

b) Regionalwettkämpfe

Es wird empfohlen, dass sich Kantone für die Organisation von Schulsportanlässen zusammenschliessen. Insbesondere bei Randsportarten scheint eine gemeinsame Organisation sinnvoll, da mit vernünftigen Teilnehmerzahlen gearbeitet werden kann und Synergien gebildet werden.

c) Rechnungsstellung SST

Als Test soll die Rechnungsstellung für die Teilnahmegebühren am SST nicht mehr nach dem Anlass, sondern bereits nach Anmeldeschluss gestellt werden. Rückerstattungen bei Abmeldungen wären dabei ausgeschlossen, wodurch erreicht werden soll, dass die Anmeldedisziplin der Teilnehmenden verbessert wird und weniger Mutationen anfallen. Diese Mutationen gefährden die Planungssicherheit bei der Erstellung von Spielplänen und bringen jeweils einen grossen Mehraufwand für die Organisatoren mit sich.

OW: Als ehemaliger Organisator begrüsst André Kiser diese Massnahme, wünscht sich zusätzlich aber auch noch ein Mittel zur Handhabung, beziehungsweise zur Verhinderung von kurzfristigen Mutationen, beispielsweise bei den Leichtathletik-Bewerben. Ein grosses Problem diesbezüglich ortet André bei der grundsätzlichen Disziplinen-Organisation, der Einhaltung der Meldetermine und insbesondere bei der Administrations- und Auswertungssoftware.

AR: Die offizielle Auswertungssoftware des Leichtathletik-Verbands ist für den SST nicht uneingeschränkt geeignet, da Mixed-Teams damit nicht verwaltet werden können.

d) Überprüfung der Qualifikationskriterien

Es ist an vergangenen SSTs vorgekommen, dass Teams teilnahmen, die praktisch in unveränderter Formation auch an Verbandsmeisterschaften antreten, was gemäss Reglement SST nicht erlaubt ist. Die in den letzten Jahren vermehrt gegründeten Sportschulen tragen hier ihren Teil dazu bei, dass etwa im Volleyball, Basketball oder Handball total unterschiedliche Niveaus aufeinander treffen. Dies kann zu grossem Frust bei den massiv unterlegenen Teams führen.

UR: Die Unterschiede zwischen Sportschulen und Teams aus dem freiwilligen Schulsporttag ist vergleichbar mit dem Unterschied zwischen Schulsport-Teams und Klassenteams. Die Problematik mit den Niveaus besteht schon seit über 20 Jahren und konnte in der Vergangenheit nicht mit einer Kennzeichnung der besseren Teams oder Kategorien gelöst werden. Zudem gibt es Gemeinden, die über sehr starke Sportvereine verfügen und somit Klassenteams anmelden, die auch auf Verbandsmeisterschafts-Niveau spielen. Das Konstrukt SST beinhaltet derartige Ungleichheiten.

GL/ZH: Das Problem der Niveaus hat sich mit den Teilnahmen der Sportschulen noch verstärkt.

SH: Teams aus Sportschulen sollten nicht in Ihren Disziplinen am SST teilnehmen dürfen, da sie nicht in das Konzept des SST passen.

FR: Sportschulen könnten speziell eingeladen werden und in einer separaten Kategorie einen Wettkampf durchführen.

OW: Es stellt sich die Frage, ob zusätzlich eingeladene Sportschul-Teams zusätzlich zu den Kantons-Kontingenten eingeladen würden.

ZH: Limitierender Faktor sind auch die Sportinfrastrukturen.

LU: Die Grenze zwischen Sportschulen und normalen Teams ist schwer zu ziehen, da oft auch Sportklassen an regulären Schulen geführt werden, die dann gemischte Turnklassen anmelden.

FR: Es wäre möglich, eine Lösung über die Limitierung von lizenzierten Spielern pro Team zu finden.

GL: Eine Limitierung der Lizenzen wäre griffig und könnte einfach umgesetzt werden.

ZH: Die Kontrolle derartiger Reglementierungen muss zwingend gewährleistet sein, damit eine Wirkung erzielt wird.

GL: „Sportschule“ als Kriterium wird nicht funktionieren. Eine Regelung über die Lizenzen wird eher schwierig, da die Kontrolle aufwändig und kaum sehr zuverlässig ist. Allenfalls könnten zwei Kategorien / Stärkeklassen eingeführt werden, welchen sich die Teams selbständig zuteilen.

ZH: Die Erfahrung zeigt, dass die Selbsteinschätzung und selbständige Einteilung in Stärkeklassen bei Lehrpersonen gut funktioniert. Es wäre ein Versuch wert, dies in einigen Disziplinen als Pilot einzuführen.

OW: Es wird immer enttäuschte Schüler haben, die Mehrheit der TN geht aber jeweils zufrieden nach Hause.

SO: Philipp Heri stellt den Antrag, eine Kategorie beizubehalten und eine Limitierung der Anzahl Lizenzen pro Team einzuführen.

BE: Es gibt Lizenzen auf verschiedenen Niveaus. Spieler aus tiefen Ligen sind nicht mit Spielern aus Kadern und Spitzenligen vergleichbar. Aus diesem Grund wäre ein Einladungsturnier für Sportschulen ein besserer Weg.

GL: Für die Organisatoren bedeutet eine zusätzliche Kategorie einen Mehraufwand. Die Limiten bezüglich Aufwand, Zeit und Infrastruktur sind eng. Lizenz bedeutet in der Regel „regelmässiges Training“. Ruedi Schmid unterstützt deshalb den Antrag von SO.

BE: Oft ist der Lehrperson nicht bekannt, ob ihre SuS lizenziert sind und in welcher Kategorie.

ZH: Allenfalls wäre eine Kennzeichnung der Lizenzierten mit einer Limitierung der Anzahl Lizenzen pro Team umsetzbar.

OW: Betrifft die Diskussion nur Sportsportarten, wo ein „Gegeneinander“ stattfindet, oder auch Wettkämpfe wie LA, Schwimmen und GeTu?

ZH: Die Limitierung, beispielsweise „maximal zwei Lizenzen pro Team“ müsste auf alle Sportarten angewandt werden.

ZH: In diesem Fall würde etwa Geräteturnen nicht mehr durchgeführt werden können.

GL: Wo ist das Problem akut – wo besteht unmittelbarer Handlungsbedarf?

LU: Allenfalls würden sich einige Teams nicht mehr anmelden, da sie mehr als zwei Lizenzierte in ihren Reihen haben.

SO: Diese Klassen würden sich dann aufteilen und zwei Teams anmelden, was zu höheren Teilnehmerzahlen führen könnte.

ZG: Die Kontrolle der Lizenzen-Regelung ist problematisch. Sowohl in der Qualifikation als auch am SST selbst. Die Teams werden teilweise auch nach der Qualifikation ergänzt oder neu zusammengestellt.

LU: Philipp Wermelinger spricht sich für eine Deklaration der Lizenzen, jedoch keine Limitierung, aus.

NE: Es stellt sich die Frage, ob Leistungssportler (Sportschüler) in ein Bewegungsförderungs-System wie den SST passen. Das Ziel des Schulsports ist die Förderung und Vermittlung der Freude am Sport. Der SST soll vor allem SuS bewegen, die nicht bereits verbandsmässig Wettkampfsport betreiben.

ZH: Es wäre auch möglich, die Anzahl Lizenzierte AUF DEM FELDE zu beschränken. Die Selbstkontrolle ist gegeben, da die Lizenzierten sich gegenseitig kennen und Verstösse der Deklarationspflicht sofort melden würden.

BE: Es hat sich schon gezeigt, dass spezialisierte SuS nicht bereit sind, in Teams mitzuspielen, die durch „Füller“ künstlich geschwächt werden.

SH: Eine Kennzeichnung der Teams, ohne Trennung der Kategorien, würde das Problem schon entschärfen, da die Erwartungen an ein Match vorgängig geklärt würden und sich das Turnier je nach Modus selbst regulieren / sortieren würde.

Vorschlag Ruedi Schmid: *Teams mit lizenzierten Spielerinnen und Spielern werden markiert und dürfen auf dem Feld nicht mehr als zwei Lizenzierte gleichzeitig einsetzen.*

SG: Schulen mit vielen Lizenzierten würden bestraft. SuS mitzunehmen, die nur zum Auffüllen der Teams benötigt werden, geht auf Kosten der Interessierten und Engagierten. Die Kategorien sollen nicht getrennt, sondern lediglich gekennzeichnet werden.

NE: Teilnehmende am SST haben bereits eine Selektion gewonnen und sollten ein gutes Grundniveau mitbringen.

ZH: Gibt es auch „Profi-Teams“, die nicht aus Sportschulen kommen?

AG: Definition Sportschulen? Sind auch Sportklassen gemeint?

SG: Es ist kaum möglich, eine scharfe Grenze zwischen Sportschulen, Sportklassen und Sportschülern und deren Einsatz zu ziehen.

UR: Freiwilliger Schulsport findet nicht nur in den Einheiten Schulhaus, sondern auch in Gemeinden und sogar über Gemeindegrenzen hinweg statt. Zudem sind die Grössenverhältnisse sehr unterschiedlich. Die Voraussetzungen sind von Kanton zu Kanton verschieden und werden nie gerecht sein. Zu meinen, mit den besprochenen Regeln Fairness und ausgeglichene Bedingungen zu erreichen, ist ein Trugschluss.

Ruedi Schmid stellt zur Abstimmung:

1. Antrag: Teams von Sportschulen sind am SST nicht erlaubt.

Der 1. Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen

2. Antrag: In den Spielsportarten dürfen pro Team nicht mehr als 50% lizenzierte Spieler gleichzeitig auf dem Spielfeld stehen. Zudem müssen lizenzierte Spieler gekennzeichnet sein. Lizenzen werden bei der Anmeldung deklariert.

Der zweite Antrag wird mit einer Mehrheit angenommen.

SG / ZG erachten dies als Schwächung von kleinen Gemeinden und als Einschränkung, die einzelnen Teams die Teilnahme verunmöglichen kann.

GL: Besteht ein Missstand, der behoben werden muss?

SH: Die teilnehmenden Teams gehen nicht mit der Aussicht an den SST, eine Top-Klassierung zu erreichen. Deshalb ist die Regelung hinfällig.

FR: Soll der SST auf Lizenzierte ausgerichtet werden, oder soll er als Promotionsanlass durchgeführt werden?

BE: Was ist der Anspruch an das Niveau? Sollen die „Guten“ nicht mehr berücksichtigt werden? Was ist das Ziel des SST? Wer zuerst eine kantonale Selektion gewinnen muss, muss ein hohes Niveau mitbringen. Allenfalls können die bei der Anmeldung deklarierten „Top-Teams“ bei der Erstellung des Spielplans bewusst verteilt werden.

OW: Der Schlussbericht des SST OW 2014 beinhaltet konkrete Vorschläge, beispielsweise zum Volleyball, die erlebte Probleme beheben könnten.

Beschluss:

Für den SST 2015 laufen die Selektionen bereits, deshalb sind Anpassungen nicht mehr möglich.

Antrag 1 tritt definitiv ab dem SST 2016 in Kraft.

Antrag 2 tritt ab SST 2016 in Kraft, falls sich 2015 in Luzern herausstellt, dass ein Handlungsbedarf besteht. Die Kantone beobachten den SST 2015 diesbezüglich genau und melden die Erfahrungen zurück. Der Entscheid fällt bis am 10. Juni 2015.

Termine/ Jahreskonferenz 2015

Die Daten für das kommende Jahr werden besprochen, eine Zusammenstellung wird dem Protokoll als Anhang beigelegt.

Diverses

Ruedi Schmid bedankt sich für die angeregten Diskussionen und das engagierte Zusammenarbeiten im Dienste des Schweizerischen Schulsports. Er betont, dass im Schweizer Schulsport ein hohes Niveau besteht, für das es sich zu kämpfen lohnt.

Für das Protokoll

Zug, 29.10.2014

Lukas Niederberger

Teilnehmerliste und Entschuldigungen auf der nachfolgenden Seite

Teilnehmerliste und Entschuldigungen

| anwesende Präsidenten/Präsidentinnen | | | anwesende Schulsportverantwortliche | | |
|---|---------------------|--------------------|--|-------------------------------|-------------------|
| Anwesend | | | Anwesend | | |
| AG | Conrad Catherine | Stv. | AG | Walker Simone | |
| AR | Pighi Roger | | AR | Schluep Beat | |
| BE | Gyger Ueli | | BE | Schäfer Karin | |
| BL | Burgherr Andreas | Stv. | BE | Basile Maximiliane | |
| GL | Aschwanden Stefan | | BL | Kotzurek Peter | |
| GR | Haueter Romy | Stv. | BL | Schafroth Silvan | |
| JU | Guerdat Olivier | | BS | Moshfegh Yves | |
| LU | Zimmermann Roland | | FL | Wachter Beat | |
| NE | Lüthi Philippe | | FR | Aebischer Jean-Marc | |
| NW | Fischer Heiko | | GL | Bosshard Raffael | |
| OW | Berger Rebekka | | LU | Wermelinger Philipp | |
| SG | Bonaria Alessandro | | NE | Moeckli Philippe | |
| SO | Schmuziger Luzia | Stv. | NW | Hartmann Philipp | |
| SZ | Stöckli Hans | Stv. | OW | Kiser André | |
| TG | Flühmann Tino | Stv. | SG | Kalberer David | |
| UR | Herger Jolanda | | SH | Meyer Fredi | |
| VD | Dutoit Claudine | | SO | Heri Philipp (auch Präsident) | |
| VD | Nussbaum Anouk | | UR | Niederberger Lukas | |
| VS | Fauchère Cédric | | VD | Vuffray Raoul | |
| ZG | Gisler Marcel | | ZG | Jaray Felix | |
| ZH | Philipp Jürg | | ZG | Koltzynski Andreas | |
| | | | ZH | Pauli Hansruedi | |
| DOBS | Owassapian Dominik | Stv. | ZH | Bühler Christoph | |
| | | | | | |
| Entschuldigungen (ohne Gewähr) | | | Entschuldigungen (ohne Gewähr) | | |
| BL | Birrer Patricia | Stv. | AI | Wagner Erich | |
| BS | Jenny Claudio | | AR | Brassel Erich | |
| FR | von Wyss Matthieu | | BE | Christen Markus | |
| SH | Schneble Regula | | FR | Gisler Benoît | Stv. |
| SZ | Schnüriger Roman | Stv. | GE | Mutter Olivier | |
| TG | Spycher Dominik | Stv. | GR | Gartmann Giuanna | |
| ZH | Kostka Jonas (TLKZ) | | JU | Pilloud Vincent | |
| | | | NE | Gacond Patricia | |
| VDSM | Zryd Andrea | | SZ | Ehrler Hansueli | |
| DOBS | Meier Duri | Stv. | TG | Krucker Michael | |
| KOSS | Moser Peter | | KKS | Howald Peter | |
| | | | | | |
| Anwesende Gäste | | | Entschuldigte Gäste | | |
| Zimmermann | Therese | Uni BE | Alder | Robin | Alder+Eisenhut |
| Furrer | Gary | Swiss Ski | Moser | Peter | BASPO KoSS |
| Kümin | Markus | Climbing in school | Kaufmann | Martin | Ingold |
| Schmid | Urs | Alder+Eisenhut | Meyer | Ruth | Ingold |
| Rauter | Michael | OK SST 2015 | Thüler | Hansjürg | bfu |
| Vaes | Sibylle | OK SST 2015 | Trchsel | Heinz | ZV SVSS: Finanzen |
| Bernet | Susanne | Schulkongress 2015 | | | |
| Berli | Manuela | Schulkongress 2015 | | | |